



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Weihbischöfe von Paderborn

nebst Nachrichten über andere stellvertretende Bischöfe und einem
Verzeichnis der bischöflichen Generalvicarien und Officiate derselben
Diöcese

Evelt, Julius

Paderborn, 1869

§. 30. Anton Holtgreven, episcopus Lycopoliensis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8850

zufielen. Wie eifrig und unausgesetzt er — obwohl seit dem Jahre 1836 bereits Jubilar — diesen Arbeiten und Anstrengungen seines apostolischen Amtes sich unterzog, bezeugen die Hunderte von Geistlichen und die Tausende von Firmlingen, denen er damals die Hände aufgelegt hat. ¹⁾

Nach Ledebur's Tode durch die Wahl des Domcapitels (27. November 1841) zum Ordinarius der Diocese erhoben und als solcher durch den Bischof von Fulda, Leonard Pfaff, am 23. August 1842 inthronisirt, führte der achtzigjährige Greis noch zwei Jahre lang das Steuerruder seiner Kirche mit einer bei so hohem Alter ungewöhnlichen Kraft. Er starb am 11. October 1844 und erhielt im Dome in der Nähe seines Vorgängers Friedrich Clemens (unmittelbar vor der Treppe des hohen Chores) seine letzte Ruhestätte. — In Anbetracht seiner vorgerückten Lebensjahre hatte er nach Berufung auf den Bischofsstuhl von Baderborn alsbald darauf Bedacht genommen, einen Weihbischof sich beizuordnen. Sogleich 1843 trat als solcher ein

§. 30.

Anton Holtgreven, episcopus Lycopoliensis.

Wie Richard Dammers, so hatte auch sein Nachfolger im Suffraganeat in Baderborn nicht nur seine Jugend verlebt, sondern ebenfalls als Geistlicher eine geraume Zeit in verschiedenen Aemtern gewirkt. Anton Holtgreven, dessen Vater Anton Philipp Secretair am Fürstlichen Hofgericht war, wurde am 22. Mai 1778 geboren. Vorgebildet an dem Theodorianischen Gymnasium, begann er in seinem achtzehnten Lebensjahre (23. October 1795) an der Universität zu Baderborn die akademischen Studien und erhielt nach damaliger Sitte beim Eintritt in den zweiten Cursus der Theologie (im October 1798) die Zulassung

¹⁾ Rosenkranz a. a. O. S. 369 schätzt die Zahl der von ihm Gefirmten auf mehr als eine halbe Million. Eines näheren Berichtes über die actus pontificales der drei Weihbischofe der jüngsten Zeit glauben wir uns hier überheben zu dürfen.

zum Bischöflichen Seminar. Schon vor der Priesterweihe (welche er 1801 empfing) mußte er auf die Weisung seiner Obern eine Lehrerstelle an dem Gymnasium übernehmen. Er versah dieselbe drei Jahre lang — vom Herbst 1800—1803. Eine entschiedene Vorliebe für den seelsorglichen Beruf bestimmte ihn, um die damals gerade erledigte Pfarrstelle in Vinsebeck sich zu bewerben. Nachdem er hier unter dem Landvolke fast zwei Jahrzehnte hindurch alle Pflichten eines guten Hirten erfüllt hatte, rief ihn 1822 der Bischof Franz Egon in seine Vaterstadt zurück, indem er ihm das Pfarramt an der Gaukirche übertrug. Schon bald indeß sollte er selbes mit demjenigen der Domgemeinde vertauschen. Denn bei der Constituirung des neuen Domcapitels ward auch Holtgreven zu dessen Mitglied erwählt, und ihm das vierte Canonicat verliehen. Wie zum Dompfarrer, so wurde er gleichfalls zum Großpönitentiar der Cathedrale bestellt. Daneben ertheilte er bis zum Herbst 1825 am Gymnasium und bis zum Jahre 1831 an der philosophisch-theologischen Lehranstalt den Unterricht in der hebräischen Sprache. An letzterer verband er mit demselben zum Destern auch Vorträge aus dem Bereiche der biblischen Disciplinen, besonders aus der Einleitung in das Alte Testament.

In Paderborn dauerte Holtgreven's pfarramtliche Wirksamkeit abermals gegen zwanzig Jahre. Von dem Bischofe Richard wurde der fromme, demüthige Priester zum Gehülfen in den hohepriesterlichen Functionen ausersehen und bei dem päpstlichen Stuhle für die weihbischöfliche Würde in Vorschlag gebracht. Gregor XVI. präconisirte ihn am 22. Juni 1843 zum Bischofe von Sykopolis, einer in der ältern christlichen Geschichte berühmten Kirche in der ägyptischen Thebais (jetzt Syouth). Am 24. August geschah im Dome zu Paderborn die Consecration. An der nämlichen Stelle, an welcher er durch den Bischof Dammers die Salbung empfangen hatte, ertheilte er diese zwei Jahre später (am 13. Juli 1845) dessen Nachfolger im Oberhirtenamte, dem neuermählten Bischofe Dr. Franz Drepper. Nur eine kurze Frist noch sollte er auch letzterm als treuer Helfer zur Seite stehen. Eine bedenkliche Krankheit,